

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 11

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfle

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–

Europa:

6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–

Übersee:

6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen

Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

**Im Ehestand muß man sich manchmal
streiten, denn dadurch
erfährt man was von einander.**

Goethe

Ritter Schorsch sticht zu



Ach, diese Franzosen!

Frankreichs Ehen werden künftig klassisch beginnen, denn die Regierung hat beschlossen, den neuvermählten Paaren im Lande sechs Werke der großen französischen Literatur auf den Weg zu geben. Diese Kulturpolitik am Traualter kostet den Staat jährlich 6,5 Millionen Francs – aber was heißt das schon, seit die Million zur amtlichen Münzeinheit geworden ist, und wenn man bedenkt, wie unbezahlbar Frankreichs Klassiker geschrieben haben. Auch steht nicht zu befürchten, daß dieser Budgetposten die Potenz der Force de frappe beeinträchtigt.

Schweizerische Leser dieser Nachricht könnten sich freilich mit tiefem Argwohn fragen, von wieviel sträflichem Leichtsinne ein Staat befallen sein müsse, der seine Neuvermählten ausgerechnet mit Klassikern ausstattet, einem Geschenk also, das im geheiligten Erwerbsleben keinesfalls weiterhelfe. Ja, der Gedanke liegt hierzulande nahezu auf der Hand, mit solchen amtlichen Morgengaben werde der Müßiggang, zu dessen Formen das Lesen doch offenkundig gehöre, noch willentlich gefördert.

Es bleibt indessen der handfeste Trost, daß derlei sich bei uns nicht ereignet; denn dafür bietet der hiesige Instanzenweg nahezu jede Gewähr. Man braucht sich nur die Expertenkommission vorzustellen, die in 23 Subkommissionen um die Erstellung der Klassikerliste ränge, und hernach das Vernehmlassungsverfahren in Kantonen, Parteien und Verbänden, um die von Komik umwitterte Pleite dieses bis in die Knochen unhelvetischen Unternehmens mit schöner Sicherheit vor auszusehen. Nein, unsere hiesigen Ehen werden nicht klassisch beginnen. Sie beginnen, wie bis anhin, biblisch. Denn wir sind, wer wüßte es nicht, eine christliche Nation.